

 Diakonisches Werk  
Husum

Kinderschutz-Zentrum  
Westküste



Kinderschutz-  
Zentrum  
Westküste

Hilfe bei  
Gewalt  
gegen  
Kinder und  
Jugendliche

Dithmarschen  
und Nordfries-  
land

[www.dw-  
husum.de](http://www.dw-husum.de)

# Jahresbericht 2023

Liebe Leserinnen und Leser,

das Diakonische Werk Husum hat auch im Jahr 2023 als Träger für das Kinderschutz-Zentrum Westküste wieder einen starken und verlässlichen Rahmen geboten. Der beim Kinderschutz-Zentrum Westküste verortete Präventionsbeauftragte des Diakonischen Werks Husum verband uns darüber hinaus wieder mit der Schutzkonzeptarbeit im Haus, so dass sie sich stetig weiterentwickeln kann. Gemeinsam mit dem Jahresthema des Kirchenkreises „Und siehe: Wir leben!“ sind wir durch das Jahr gegangen.

Im Jahr 2023 wurden die gravierenden Umbrüche in der sozialen bzw. pädagogischen Landschaft endgültig deutlich. Letztes Jahr habe ich an dieser Stelle die großen Belastungen weiter Teile der Gesellschaft benannt - im Jahr 2023 war diese Veränderung bei den Fachkräften angekommen und wirkte unmittelbar und als multiple Anforderung in den Arbeitsbereich der Fachkräfte hinein.

In unzähligen Gesprächen haben Kolleg\*innen aus Kitas, Schulen, Schulsozialarbeit, Pflegekinderwesen, Heimeinrichtungen, Beratungsstellen etc. benannt, dass es an allen Ecken und Enden enorme Herausforderungen gibt. Dabei sei der Unterschied zu den Vorjahren, dass es sich nicht nur um **eine** Herausforderung handele, sondern um **viele** Herausforderungen zur gleichen Zeit. Es sei nicht ein Kind da, dass auffällig wäre, sondern viele; man führe nicht nur ein Elterngespräch, sondern sei mit vielen Eltern im Kontakt; es fühle sich nicht nur eine\* Kolleg\*in erschöpft, sondern mehrere; es fehle nicht nur eine Fachkraft, sondern auch andere Mitarbeitende. Hinzu komme die persönliche Belastung, die die politischen, finanziellen und privaten Aspekte umfasse.

In unserer Arbeit im Kinderschutz-Zentrum Westküste haben wir uns immer wieder mit dem Thema „Belastung der Fachkräfte“ auseinandergesetzt und wollen uns dem Thema in 2024 auch weiter annehmen.

Mit dem 25-jährigen Jubiläum des Kinderschutz-Zentrums Westküste stand das Jahr 2023 für uns als Beratungsstelle unter einem besonderen Stern. Es hat uns durch das Jahr getragen und mit dem Fachkongress in Breklum nachhaltig gestärkt.

In Verbindung mit dem Jubiläum richtete die Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren einen Fachkongress zum Thema „Meine Eltern denken, ich bekomme nichts mit“ - Kinder als betroffene von Partnerschaftsgewalt, aus.

Erfreulicherweise war der Präsenzteil des Fachkongresses ausgebucht und auch die Zuschaltungen im Onlinebereich waren zahlreich.

Die zwei Tage wurden von den Teilnehmenden und Durchführenden als ein ganz besonderes Ereignis wahrgenommen. Sowohl der inhaltliche Input, als auch die Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem Thema, wurden als äußerst bereichernd bewertet. Dazu kam, dass das CJK einen gelungenen Rahmen und eine großartige Organisation für das Jubiläum geboten hat.

## 1. Die Angebote des Kinderschutz-Zentrums Westküste im Einzelnen:

### Beratung im Kinderschutz-Zentrum Westküste

Ein wesentlicher Teil des Beratungsangebotes des Kinderschutz-Zentrums Westküste richtet sich an von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und weitere Bezugspersonen. In 2023 wurden 679 Fälle im Kinderschutz-Zentrum Westküste beratend begleitet. Das bedeutet eine deutliche Steigerung der Anmeldezahl um mehr als 10% im Vergleich zum Vorjahr (2022 = 563 Fälle).

Insgesamt wurden in beiden Landkreisen 3036 Beratungen durchgeführt. Gegenwärtig denken wir über Möglichkeiten nach, die Anzahl der Beratungskontakte der/des Einzelnen zukünftig zu begrenzen, um einem weiteren Anstieg der Anmeldezahlen bei gleichbleibenden (knappen) personellen Ressourcen bewältigen zu können.

Die Aufteilung der Anmeldungen auf die beiden Kreise gestaltet sich dabei folgendermaßen:

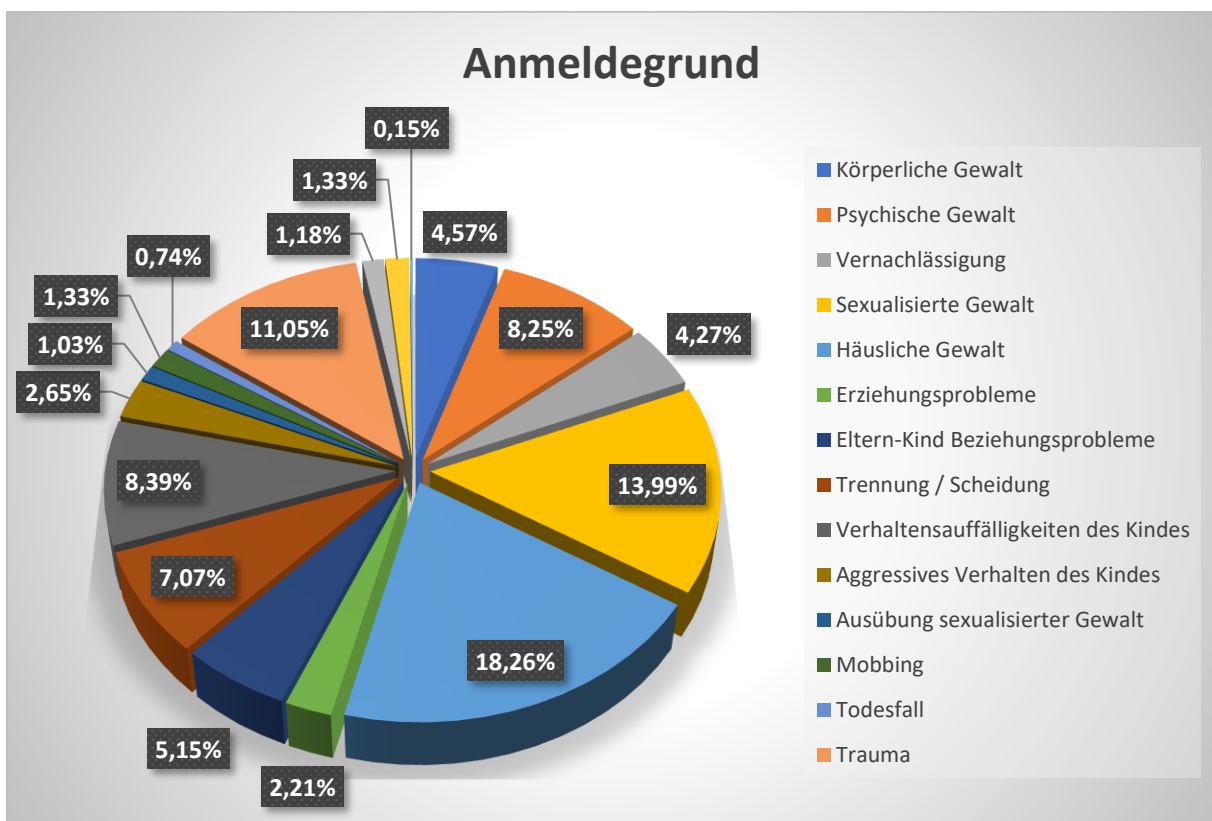


Die Aufteilung der Fälle nach Geschlechtern zeigt, dass mehr Mädchen angemeldet werden:



### Grund der Anmeldung (Hauptgrund) der Indexkinder

Der Anmeldegrund für Kinder und Jugendliche in Prozent zeigt sich wie folgt:



Im Jahr 2023 war der häufigste Anmeldegrund das Thema „Häusliche Gewalt“ mit einem Prozentsatz von 18,26%. Gleich im Anschluss folgen mit 13,99% "Sexualisierte Gewalt“ und mit 11,05% das Thema „Trauma“.

## Anmelder\*in

Anmelderinnen sind weiterhin mit großem Abstand die Mütter in 349 von 535 Fällen (51,4%).

	2023		2022		2021	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Mutter	349	51,4	301	53,5	282	55,5
Junger Mensch selbst	22	3,24	28	5	20	3,9
Vater	52	7,66	62	11	56	11,0
Stiefmutter / -vater	3	0,44	8	1,4	2	0,4
Pflegemutter/-vater	19	2,80	28	5	26	5,1
Großmutter / -vater	23	3,39	10	1,8	10	2,0
Geschwister	2	0,29	0	0	3	0,6
Heim / Wohngruppe	73	10,75	40	7,1	35	6,9
Sonstige	111	16,35	86	15,2	65	12,8
<b>Summe</b>	<b>679</b>	<b>100%</b>	<b>535</b>	<b>100%</b>	<b>508</b>	<b>100%</b>

## Kultureller Hintergrund

Der Anteil der Beratungen von Kindern bzw. Familien mit mindestens einem ausländischen Elternteil steigt weiterhin beständig. Das Angebot hat einen guten Bekanntheitsgrad unter den Fachleuten in Dithmarschen und Nordfriesland und erfährt Aktualität u.a. durch die Kriege in der Ukraine und in Israel.

	2023		2022	
	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Gesamt:</b>	<b>199</b>	<b>29,31</b>	<b>155</b>	<b>28,9</b>
davon in Nordfriesland	89	26,92	83	26,3
davon in Dithmarschen	110	32,74	72	29,1

## Alter der Indexkinder

Die größte Gruppe der angemeldeten Kinder und Jugendlichen ist die der 9- bis 12jährigen. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren war mit ca. 140 Anmeldungen jedoch auch hoch, dicht gefolgt von der Gruppe der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 9 Jahren mit 130 Anmeldungen. Das Durchschnittsalter bei Jungen lag bei 10,4 Jahren, bei Mädchen bei 11,2 Jahren.

	2023		2022	
	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 3 Jahre	13	1,91	29	5,1
3 bis unter 6 Jahre	67	9,87	73	12,9
6 bis unter 9 Jahre	130	19,15	128	22,7
9 bis unter 12 Jahre	159	23,42	115	20,4
12 bis unter 15 Jahre	141	20,77	115	20,4
15 bis unter 18 Jahre	142	20,91	97	17,2
18 bis unter 21 Jahre	27	3,98	6	1,3
<b>Summe</b>	<b>679</b>	<b>100%</b>	<b>563</b>	<b>100%</b>

## 2. Fachberatungen 2023

Der Tätigkeitsbereich der Fachberatungen hat sich im letzten Jahr verändert. Schulen, d.h. Schulleiter\*innen und Lehrer\*innen sind nicht mehr proportional in der Minderheit zu den anderen Anfragenden, sondern stellen einen großen Anteil dar. Die Selbstverständlichkeit, mit der Fachberatung in Anspruch genommen wird, ist bei Lehrern und Lehrerinnen erfreulicher Weise größer geworden. Dort wo Schulsozialarbeiter\*innen im Bereich Kindeswohl früher als vermittelnde Personen an Schule Fachberatungen in Anspruch genommen haben, sind es nun vermehrt die Lehrer\*innen selber.

Insgesamt ist die Anzahl von Fachberatungen weiter sehr deutlich gestiegen. In 2023 gab es 317 Fachberatungsanfragen, die in 355 Beratungskontakten bearbeitet wurden.

Der Zunahme von Fachberatungen begegnete das Kinderschutz-Zentrum Westküste mit der Weiterbildung von 3 Fachkräften zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“, die jetzt das Team der Insofas verstärken.

## Fachberatungen und Fachberatungskontakte gesamt:

	2023	2022	2021
<b>Fachberatungen gesamt:</b>	<b>317</b>	<b>259</b>	<b>198</b>
Nordfriesland	174	158	129
Dithmarschen	137	101	69
Ohne Angabe	6	--	--
<b>Beratungskontakte gesamt</b>	<b>355</b>	<b>297</b>	<b>248</b>

Ein Teil der Fachberatungen bestand nicht in einem einmaligen Beratungskontakt, sondern gestaltete sich als Beratungsprozess mit mehreren Terminen. Daher sind es 317 Fachberatungen mit 355 Terminen.

## Hauptanliegen in der Fachberatung:

	2023		2022	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Gefährdungseinschätzung	181	57,1	142	44,8
Vorbereitung zur Einbindung von Eltern und Kindern	27	8,52	39	15,1
Klärung allgemeiner fachlicher Fragen, (nicht § 8a/b)	88	27,76	90	34,7
Beratung zu internen Abläufen in der Einrichtung	8	2,52	16	6,2
Andere Anfragen	13	4,1	3	1,1
<b>Gesamt:</b>	<b>317</b>	<b>100 %</b>	<b>259</b>	<b>100%</b>

Die Anzahl der Fachberatungen zum Vorjahr ist um 22,5 % gestiegen.

## Einschätzungen:

	2023		2022	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Akute Kindeswohlgefährdung	45	14,2	30	11,6%
Latente Kindeswohlgefährdung	145	45,74	145	56,0%
Keine Kindeswohlgefährdung	105	33,12	84	32,4%
Ohne Angaben	22	6,04	--	--
<b>Gesamt:</b>	<b>317</b>	<b>100</b>	<b>259</b>	<b>100</b>

## Grund der Fachberatung:

	2023		2022	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Körperliche Gewalt	44	13,88	43	16,6
Psychische Gewalt	33	10,41	19	7,3
Häusliche Gewalt	21	6,62	12	4,6
Sexuelle Gewalt	48	15,14	48	18,5
Vernachlässigung	81	25,55	83	32
Spezielle Auffälligkeiten	55	17,35	54	21
Flucht	6	9,16	--	--
<b>Gesamt:</b>	<b>317</b>	<b>100</b>	<b>259</b>	<b>100%</b>

## 3. Prävention

Präventionsbereich	Erreichte Personen	Personengruppen
Kita	95	Fachkräfte
Schule	211	Eltern
Vereine	33	Kinder/Jugendliche

## 4. Fortbildungen

Zu allen Themen die im Kontext von Kinderschutz relevant sind, werden durch das Kinderschutz-Zentrum Westküste Fortbildungen angeboten: Auf Anfrage können alle Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten Informationen und/oder Fortbildungen erhalten. In der Regel sind dies Halb- oder Ganztagesfortbildungen zu Themen des Erkennens von Kindeswohlgefährdung, Gefährdungseinschätzungen (auch für Kinder- und Jugendliche mit Beeinträchtigung) Haltung und Kindeswohlgefährdung vor dem Hintergrund von interkulturellen Einflüssen, Erkennen und Reagieren bei sexueller Gewalt, Einordnen von sexuellem Verhalten von Kindern in Kitas, Dynamiken von Gewalt in Familien und zum protektiven Handeln für das Kind. Grundlagenfortbildungen, bzw. Bausteine über das Thema Trauma sind ebenfalls im Bereich der Anfragen zu gewaltspezifischen Themen dabei. Erstes Grundwissen über die Erstellung von Schutzkonzepten, bzw. zur Frage, wie man als Einrichtung ein sicherer Ort für Kinder- und Jugendliche werden kann, werden ebenfalls angeboten.



## 5. DrachenMut, #Kinder nicht alleine lassen

DrachenMut ist ein Angebot des Kinderschutz-Zentrums Westküste des Diakonischen Werkes Husum, das seit 2021 besteht. Im Umfang einer vollen Stelle für beide Landkreise werden Kinder und Jugendliche unterstützt, die von häuslicher Gewalt betroffen sind sowie Informations- und Vernetzungsveranstaltungen angeboten.

Für den Beginn des Jahres 2023 war der Fachkongress zum Thema „Meine Eltern denken, ich bekomme nichts mit“ - Kinder als Betroffene von Partnerschaftsgewalt, wegweisend. Viele Inhalte der durch die Bundesarbeitsgemeinschaft organisierten Vorträge und Workshops haben den Blick auf das Thema Partnerschaftsgewalt noch einmal geschärft.

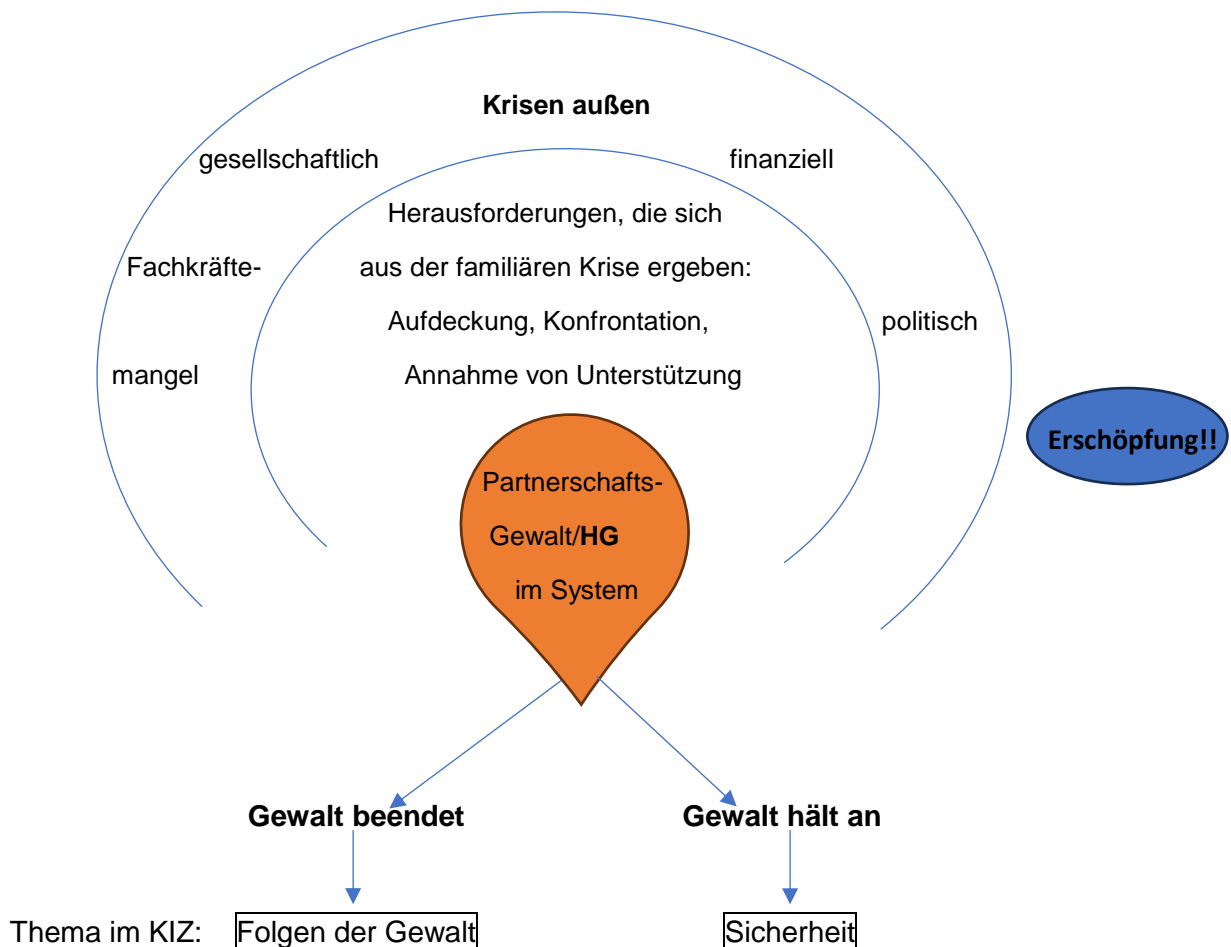
### Inhaltliche Erfahrungen:

Die aktuellen Erkenntnisse des Angebots DrachenMut und des Fachkongresses lassen sich wie folgt zusammenfassen: In den Beratungen von Kindern und Jugendlichen und in Fachberatungen wurde im vergangenen Jahr deutlich, dass das Erfahren/Miterleben von Häuslicher Gewalt und die nachfolgende (Nicht-) Berücksichtigung bei Umgangsregelungen einen großen Einfluss auf einen gelingenden Umgang hat. In den meisten Fällen von Umgangsvereinbarungen wird Partnerschaftsgewalt noch nicht ausreichend als Merkmal von Kindeswohlgefährdung bewertet bzw. verstanden, so dass sich Schädigungen am Kind/Jugendlichen fortsetzen. Die Möglichkeit von guten begleiteten Umgängen sind selten, da die Kriterien von begleitetem Umgang nicht verlässlich bestehen und durchgesetzt werden. Die Belastungen des von Partnerschaftsgewalt betroffenen Elternteils müssen bei der Gestaltung von Umgängen einen angemessenen Platz finden, damit Kinder und Jugendliche Entlastung erfahren können.

Für die inhaltliche Arbeit war die Ressourcen/Stärkenaktivierung der Kinder und Jugendlichen wieder ein Kernelement der Arbeit bei DrachenMut. Sie ist auch für die vorhandenen Fachkräfte im und am System Familie unabdingbar. Darüber hinaus, ist die gute Kooperation und Netzwerkarbeit in den Kreisen ein sehr hilfreiches Instrument für die Fachkräfte rund um Opfer von Häuslicher Gewalt. Sie hat aber auch Auswirkungen auf die Kinder, Jugendlichen und die betroffenen Elternteile. Für die Stabilisierung und Beruhigung der Kinder und Jugendlichen ist Elternarbeit bzw. Arbeit mit den Bezugspersonen essentiell – durch sie wirkt die Stärkung häufig in das ganze System hinein.

Die Rückmeldung von Betroffenen der häuslichen Gewalt war auch in 2023: Das Kinderschutz-Zentrum Westküste wird nach wie vor von Kindern und Jugendlichen als sicherer Ort wahrgenommen und als Ort, an dem Kinder, Jugendliche, Elternteile und Bezugsmenschen gesehen werden.

## Beobachtung im Kinderschutz-Zentrum Westküste in 2023 bei HG in familiären Systemen:



### Netzwerkarbeit:

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist im Arbeitskreis KIK, Kooperations- und Interventionskonzept gegen häusliche Gewalt in Dithmarschen und Nordfriesland vertreten.

### Statistische Auswertung:

Für DrachenMut wurden 109 Fälle im Jahr 2023 begleitet, davon 51 (46%) männliche und 58 (53%) weibliche Kinder und Jugendliche.

17 Fachberatungen wurden in 2023 die mit dem Fokus „Häusliche Gewalt/Partnerschaftsgewalt“ nachgefragt. Hier war der erste Anmeldegrund das Thema „Häusliche Gewalt“.

Von den insgesamt 127 Beratungen und Fachberatungen wurden 54 in Nordfriesland verortet und 71 in Dithmarschen.

Antje Fredrich und Hilde Schneider sind als Mitarbeiterinnen für das Angebot DrachenMut tätig.

#### Öffentlichkeitsarbeit:

Am 17.02.2023 wurde in den Husumer Nachrichten explizit über das Angebot DrachenMut unter dem Titel „Gemeinsam Wege aus der Gewalt finden“ berichtet.

Aber auch in zwei weiteren Artikeln über das Kinderschutz-Zentrum Westküste, in der Dithmarscher Landeszeitung und in den Husumer Nachrichten, wurde das Angebot beworben und herausgestellt.

#### Ausblick:

Mit der angekündigten Einführung des Hochrisikomanagements und seiner Instrumente entsteht die Hoffnung, nochmal den Schutz von durch Partnerschaftsgewalt bedrohten Personen zu erhöhen. Hier gab es eine enge Kooperation und einen guten Austausch mit den Frauenberatungsstellen in Nordfriesland und Dithmarschen. In Dithmarschen hat das Kinderschutz-Zentrum Westküste an zwei Hochrisiko-Konferenzen teilgenommen.

## **6. Ankerplatz - Beratungsangebote für geflüchtete Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, sowie Fachberatung und Fortbildung für Haupt- und Ehrenamtliche**

Seit nunmehr 6 Jahren gibt es im Kinderschutz-Zentrum Westküste das Beratungsangebot Ankerplatz; dieses gilt für die Landkreise Nordfriesland und Dithmarschen, und findet an unseren Standorten in Niebüll, Husum, Tönning, Heide und Marne statt. Maria Wiborg, Martina Radtke, Ursula Funk und Michael Alberts arbeiten mit unterschiedlichen Stellenanteilen im Beratungsteam; sie verfügen über Beratungskompetenz in den Bereichen Erziehung, Familie, Migration und Trauma.

Ankerplatz richtet sich an Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen und einer möglichen Traumatisierung oder Traumafolgestörungen. Das Beratungsangebot richtet sich ebenso an Eltern, weitere Bezugspersonen und Fachkräfte, die mit den Themen Flucht und Trauma konfrontiert sind. Bei Bedarf werden die Beratungstermine begleitet durch Sprach- und Kulturmittler\*innen.

Hilfesuchende können sich direkt an uns wenden; häufig gibt es auch eine Empfehlung oder Vermittlung durch z.B. Kitas, Schulen, Schulsozialarbeiter\*innen, Fachdienste für Migration, Mitarbeitende der Jugendämter, Familienzentren usw.

Unsere wichtigsten Netzwerkpartner\*innen für Ankerplatz sind jeweils die Fachstellen Migration, der Jugendmigrationsdienst, der Allgemeine Soziale Dienst der Jugendämter sowie die durchführenden Träger von Familienhilfen / HzE (Hilfen zur Erziehung).

### Statistische Auswertung:

Im Vergleich zum Jahr 2022 verzeichnen wir einen deutlichen Fallanstieg. In 2022 hatten wir insgesamt 79 Klient\*innen beraten; im Jahr 2023 wurden durch Ankerplatz 121 Klient\*innen erreicht; 66 Personen in Nordfriesland, und 55 Personen in Dithmarschen. Von den 121 dieser Auszählung zugrunde liegenden Kindern und Jugendlichen sind 74 männlich, und 47 weiblich.

Am stärksten war hier die Altersgruppe der Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren vertreten, gefolgt von der Gruppe der Kinder zwischen 7 und 12 Jahren; Kinder unter 6 Jahren waren deutlich weniger repräsentiert. In ungefähr der Hälfte der Fälle wurden Sprach- und Kulturmittler\*innen zur Verständigung hinzugezogen.

Zusätzlich haben wir im Kontext Ankerplatz 20 Fachberatungen (12 in Nordfriesland und 8 in Dithmarschen) durchgeführt; im Vergleich zu den Einzelfallberatungen gab es ein umgekehrtes Geschlechterverhältnis: es handelte sich um 6 Jungen und 14 Mädchen.

Im Beratungsangebot Ankerplatz erfassen wir zu Beratende, die aus Kriegs- oder Krisengebieten oder aufgrund ethnischer Verfolgung (hier insbesondere Kurd\*innen) nach Deutschland geflohen sind. Größtenteils sind das Kinder, Jugendliche und ihre Familien aus Afghanistan, Syrien, aus der Türkei, dem Iran und dem Irak. Auch Menschen aus afrikanischen Ländern wie z.B. Eritrea oder Nigeria werden im Rahmen von Ankerplatz beraten, machen aber aktuell nur einen sehr geringen Anteil an der Gesamtheit der Klient\*innen aus.

### Aktuelle Beratungsschwerpunkte

Inhaltlich spiegelt sich in unseren Beratungen eine große Bandbreite von Themen wieder. Oft geht es um mögliche Traumafolgestörungen, wie z B Ängste, ständig sich wieder aufdrängende Erinnerungen, Aggressionen, Trauer oder psychische Erkrankungen. Weiterhin geht es aber auch um Belastungen durch häufig ungeklärten Aufenthaltsstatus, Verlust von Heimat und Familie, Integrationsschwierigkeiten in Deutschland, oder Mängel in Bezug auf die Wohnsituation.

Immer wieder nehmen in den Beratungen auch interkulturelle Konflikte, traditionelle oder sehr eng gefasste Rollenbilder, psychisch belastete Elternteile und rigide Erziehungsstile einen großen Raum ein; hieraus resultieren oft massive Eltern-Kind-Konflikte und in der Folge Verhaltensauffälligkeiten, die sich dann in Kita, Schule, und in der Familie zeigen, und manchmal auch im Bereich der Kindeswohlgefährdung zu verorten sind.

Im Verlauf ihrer Integration haben viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund eine höhere Achtsamkeit entwickelt in Bezug darauf, wie mit ihnen umgegangen wird; daher thematisieren sie häufiger innerfamiliären Konflikte, aber z.B. auch Mobbing in der Schule.

Wir beobachten weiterhin Konflikte zwischen den unterschiedlichen Migrationsgruppen, z.B. zwischen Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine und denen aus den arabischen Ländern bzw. mit einem muslimischen Hintergrund. Neben den kulturellen und religiösen Differenzen spielt hier auch die Ungleichbehandlung z.B. bezogen auf Aufenthaltsstatus, Arbeitserlaubnis oder finanzielle Unterstützung eine Rolle.

Ein neues Thema, welches zunehmend in den Beratungen auftaucht, ist Trennung- und Scheidung der Eltern. Häufiger haben Frauen / Mütter uns berichtet, dass sie sich in Deutschland sicher genug fühlen, um ihre Rechte jetzt wahrzunehmen, und sich zu lösen aus konservativen Rollen oder gewalt- bzw. machtvollen Partnerschaften. Diese Entwicklung wird in den Familien oft noch tabuisiert, und ist für die Kinder dann in der Bewältigung umso herausfordernder.

#### Weiterentwicklung des Angebots Ankerplatz:

Wie die steigenden Fallzahlen zeigen, wird das Beratungsangebot Ankerplatz nach wie vor zunehmen, bzw. stark angefragt. Aufgrund häufig gemeldeter Bedarfe insbesondere von Schulen, haben wir in 2023 an 3 Schulen in Dithmarschen Gruppenangebote für Schüler\*innen mit Migrations- und Fluchterfahrung durchgeführt und konnten auf Nachfrage auch vereinzelt weitere Ankerplatzberatungen im Gruppensetting anbieten.

Auch bezogen auf die Qualifizierung von Fachkräften ist das Kinderschutz-Zentrum Westküste grundsätzlich in vielerlei Hinsicht tätig. Unsere Schulungsaktivitäten im Beratungsangebot Ankerplatz zum Thema ‚Flucht und Trauma‘ lassen sich gut verzahnen mit dem landesweiten Projekt ‚TiK-SH‘, in dem wir ebenfalls tätig sind (weitere Informationen unter Punkt 8).

An einer Schnittstelle zum Thema Kindeswohlgefährdung hat das Kinderschutz-Zentrum Westküste das Thema „Kindeswohl vor dem Hintergrund von kulturellen Einflüssen“ bearbeitet und als Schulung durchgeführt.

## **7. Sicherer Hafen**

Das Projekt wurde kurz nach dem Kriegsbeginn in der Ukraine zunächst über die Stiftung Mensch beantragt und schnell bewilligt. So musste das Personal innerhalb kurzer Zeit gefunden werden, was angesichts der notwendigen besonderen Qualifikation und des Fachkräftemangels nicht ganz einfach war. Möglich wurde die Umsetzung dadurch, dass im Bereich erfahrene Mitarbeiterinnen aus den bereits bestehenden Angeboten für Menschen nach Flucht und Trauma „Ankerplatz“ und „Das Leben neu aufbauen“ im Kinderschutz-Zentrum Westküste und im Psychologischen Beratungszentrum Husum bereit waren, Stunden aufzustocken und so zumindest mit einem Teil des bewilligten Kontingentes zum 01.06.2023 begonnen werden konnte.

Die Mitarbeitenden im Angebot Sicherer Hafen sind Michael Alberts und Maria Wiborg.

Durch die Aufteilung auf mehrere Personen war zusätzlich die Versorgung in den beiden betroffenen Landkreisen Dithmarschen und Nordfriesland besser möglich.

## Umsetzung

### Öffentlichkeitsarbeit:

Als erstes wurde ein Flyer in den Sprachen ukrainisch und russisch erstellt und auch auf der Homepage des DW veröffentlicht. Wir haben die interessante Erfahrung gemacht, dass manche Ukrainer kein Ukrainisch lesen und sprechen können, aber hingegen Russisch sprachig sind.

Die Existenz des Beratungsangebotes wurde in den Netzwerken schnell verbreitet und wie erwartet erfolgten viele Zugänge über die Kolleg\*innen des Fachdienstes Migration. Auch aus dem schulischen Bereich kamen, vor allem über die Schulsozialarbeit, Kontaktaufnahmen.

### Netzwerkarbeit:

Es gab bereits ein gut ausgebautes Netzwerk zur Arbeit mit Geflüchteten, das nun auch für den Kreis der aus der Ukraine geflüchteten Menschen genutzt werden konnte. Es gibt enge Kontakte zu den Fachstellen für Migration in Husum und Tönning des Diakonischen Werkes Husum, auch zur Migrationsberatung des Diakonischen Werkes Dithmarschen.

In Husum gibt es Kontakt zur orthodoxen ukrainischen Gemeinde. In der Stadtbücherei Husum wird ein regelmäßiges Treffen angeboten, da eine Mitarbeiterin dort Ukrainisch spricht.

In unserem Einzugsgebiet wurde in Seeth ein Erstaufnahmelager wiedereröffnet, zu dessen Sozialdienst bestehen Kontakte.

Es gibt darüber hinaus Kontakte zu Schulen und Kindergärten. Das Projekt wurde im Rahmen eines Arbeitskreises der Schulen mit DAZ- Klassen in Dithmarschen vorgestellt.

Eine bereits bestehende Kooperation mit dem IBAF (Institut für berufliche Aus- und Fortbildung, Rendsburg) zur Traumapädagogik in KiTas (TiK Kita) wurde ausgeweitet, um auch Traumapädagogik in Schulen transportieren zu können: Das Angebot erfolgt ab 2024 als Traumapädagogik in Schule (TiK Schule).

Eine Kooperation mit dem IQSH, dem Fortbildungseinrichtung für Schulen ist initiiert worden.

Den Jugendhilfeausschüssen der Kreise Nordfriesland und Dithmarschen wurde über das Projekt berichtet, beide haben die Fortsetzung des Projektes auf unseren Antrag hin bewilligt.

## Inhaltliche Erfahrungen

Sicherer Hafen ist ein Beratungsangebot

- sowohl für Kinder, Jugendliche und deren Familien, die aus der Ukraine geflüchtet sind und die mit emotionalen und sozialen Belastungen als Folge von Flucht und traumatischen Erlebnissen zu kämpfen haben. Dieses Angebot wird im Kinderschutz-Zentrum Westküste für die beiden Landkreise Dithmarschen und Nordfriesland vorgehalten
- als auch für aus der Ukraine geflüchtete Erwachsene mit entsprechenden Belastungen. Dieses Angebot wird im Psychologischen Beratungszentrum für Erwachsene aus dem südlichen und mittleren Nordfriesland vorgehalten.

Im Unterschied zu den meisten geflüchteten Menschen aus anderen Ländern wissen Familien, die aus der Ukraine gekommen sind, häufig nicht, ob sie endgültig in Deutschland bleiben sollen und wollen, oder ob sie in die Ukraine zurückkehren werden.

Nach dem in der ersten Zeit nach ihrer Ankunft in Deutschland die Sicherung des Überlebens bewältigt wurde, ist die Anzahl der Klient\*innen im Jahr 2023 angestiegen.

Die Themen der Familien die aus der Ukraine geflohen sind, ähneln denen anderen Migrationsfamilien. Zu den Problemlagen, die zu einer Anmeldung bei dem Angebot Sicherer Hafen führen, kommen jedoch noch Themen hinzu, die bereits in der Zeit vor der Flucht in der Ukraine bestanden.

Die Kinder und Jugendlichen zeigen ihre Belastungen früher als ihre Eltern und Verwandten. Diese haben zunächst mit der Bewältigung der Alltagsstrukturen zu tun. Lehrkräfte der DAZ-Klassen und Schulsozialarbeit erkennen dies und vermitteln weiter an „sicherer Hafen

Die Kinder und Jugendlichen, aber auch die Erwachsenen leiden stark unter dem Wissen, dass ihre Väter oder andere Teile der Familie in der Ukraine zurückgeblieben sind. Dazu kommt der Verlust der Heimat, von Verwandtschaft, den Freunden und den Haustieren.

In Deutschland gibt es in vielen Fällen Konflikte mit anderen Volksgruppen von Geflüchteten. Zum einen geht es um Auseinandersetzungen zwischen russischen und ukrainischen Kindern und Jugendlichen, zum anderen empfinden andere Flüchtlinge eine deutliche Besserstellung durch den Staat, von Ukrainern gegenüber anderen Geflüchteten.

Auch wurde deutlich, dass viele ukrainische Kinder und Jugendliche am Vormittag die deutschen Schulen besuchen und am Nachmittag Videountericht aus ihrer Heimat haben.

Es wurden drei Gruppenangebote für Kinder- und Jugendliche mit Flucht und Migrationshintergrund in 2023 in Dithmarschen durchgeführt.

Einige der Geflüchteten hatten bereits in der Ukraine als Geflüchtete gelebt, z.B. Afghanistan oder waren als afrikanische Studenten in der Ukraine.

Sprachmittler\*innen für Ukrainisch und Russisch standen schnell zur Verfügung. Schon länger hier lebende Ukrainer\*innen boten sich ehrenamtlich an, inzwischen sind auch Sprachmittler\*innen im Fachdienst Migration des DW Husum angestellt. Zusätzlich machen wir gute Erfahrungen mit Dolmetschen per Telefon oder Video über die Firma LingaTel.

#### Fallarbeit:

Es wurden 34 Kinder und Jugendliche und deren Familien im Kinderschutz-Zentrum beratend begleitet. Davon waren 18 weiblich und 16 männlich.

21 Kinder, Jugendliche und ihre Familien wurden in Dithmarschen begleitet, 13 in Nordfriesland.

Hinzu kamen drei Fachberatungen an Schulen zu einzelnen verhaltensauffälligen Kindern.

An zwei Grundschulen in Meldorf sowie einer Gemeinschaftsschule in Bredstedt wurden Gruppen durchgeführt und damit weitere 15 Kinder erreicht.

#### Ausblick:

Für das Jahr 2023 ist bis zum Jahresende auf unseren Antrag hin eine Anschlussfinanzierung durch die Kreise Dithmarschen und Nordfriesland bewilligt worden. Für das Jahr 2024 sind ebenso entsprechende Anträge gestellt, der Jugendhilfeausschuss Nordfriesland hat bereits getagt und bewilligt. Die Ergebnisse der anderen Gremien stehen noch aus.

## **8. Kinder- und Jugendliche mit Beeinträchtigung**

Im Jahr 2023 hat das Kinderschutz-Zentrum Westküste gemeinsam mit der Astrid-Lindgren-Schule in Dithmarschen eine Projektwoche zum Thema Gewalt durchgeführt. Am Ende der Woche wurde von beiden Institutionen ein Fest der Kinderrechte gefeiert, dass vom Verein Appen Musiziert finanziell unterstützt wurde.

In der Projekt-Woche, in der Themen wie z.B. häusliche Gewalt oder das queere Leben in Deutschland (bzw. Problematiken der Ausgrenzung) bearbeitet wurden, haben die Unter- und die Oberstufe eine Vorstellung davon bekommen, was das Kinderschutz-Zentrum Westküste als Beratungsstelle ist.

Ziel der Projektwoche und des Kindefestes waren die Bearbeitung des Themas Gewalt, aber auch der Kontakt zu den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.

In der Rungholtschule in Nordfriesland wird ebenso eine Projektwoche und ein Kinderfest für 2024 bzw. 2025 angeboten.

Darüber hinaus hat sich das Kinderschutz-Zentrum Westküste am Markt der Möglichkeiten in der Rungholtschule präsentiert und damit als Netzwerkpartner zur Verfügung gestellt.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste arbeitet in der AG „Kinder mit Beeinträchtigung“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren mit.



## **9. Trauma in Kindertagesstätten (TiK Kita)**

Das Sozialministerium Schleswig-Holstein finanziert seit Sommer 2016 das Projekt TiK. Unser regionaler Träger dazu ist das Institut für berufliche Ausbildung und Fortbildung (IBAF) in Rendsburg, welches wiederum das Kinderschutz-Zentrum Westküste für die Landkreise Dithmarschen und Nordfriesland beauftragt hat, 1-2 tägige Inhouse-Fortbildungen und Fachberatungen/Supervisionen durchzuführen.

Durch die anhaltend hohe Belastung der Fachkräfte, wurde TiK durch das Format „Zeit für mich“ ergänzt.

In 2023 wurde TiK um das Angebot „Selbstfürsorge in herausfordernden Zeiten“ nochmal erweitert, da in Kitas deutlich zu beobachten war, dass die Teams der Kindertagesstätten sehr unter den vielfältigen Belastungen der heutigen Zeit leiden.

Im Rahmen des Titels „Zwischenmahlzeit“ ist es in 2-stündigen Formaten denkbar eines der obigen Themen in Kurzform aufzubereiten.

Fachberatungen bzw. Supervisionen wurden mit Kitas durchgeführt, die das Thema eines möglichen Traumas zum Gegenstand hatten.

## **10. Psychosoziale Prozessbegleitung (PsPb)**

Im Jahr 2023 hat Herr Torsten Drechsler die Psychosoziale Prozessbegleitung (PsPb) im Bereich der Beiordnungen für das Kinderschutz-Zentrum Westküste durchgeführt. Frau Kerstin Hansen hat im Bereich der freiwilligen Leistungen die PsPb unternommen.

Mit Spannung wurde verfolgt, dass einige Videovernehmungen von Kindern und Jugendlichen wiederholt bzw. Anhörungen durchgeführt werden mussten, um ergänzende Informationen zu erhalten. Es wird sich zeigen, ob Videovernehmungen so zu optimieren sind, dass eine einmalige Videovernehmung ausreichend ist.

Im Jahr 2023 besuchten die PsPb zwei Fortbildungen. So waren sie auf dem Opferschutztag des Landes Schleswig-Holstein vertreten und auch bei der Fortbildung im Childhood-Haus in Flensburg zur Thematik der Videovernehmung.

Neben der Fallarbeit war wieder die Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Baustein der Tätigkeit beider Fachkräfte. Als sehr gewinnbringend beschreiben die Kolleg\*innen hier die Teilnahme an dem von der Staatsanwaltschaft Itzehoe initiierten Workshop. Hier trafen Prozessbegleitung, Gerichtshilfe, Staatsanwaltschaft und Gerichte in Itzehoe aufeinander und tauschten sich im Sinne einer gelingenden Zusammenarbeit aus. Auch die Landesarbeitsgemeinschaft der PsPb wurde von Frau Hansen und Herrn Drechsler besucht.

Kerstin Hansen hat ihre Arbeit im Rahmen der freiwilligen Leistungen der Psychosozialen Prozessbegleitung leider zum 31.12.2023 beendet und scheidet damit aus. Torsten Drechsler übernimmt die Anfragen für Frau Hansen ab dem Jahr 2024. Das Kinderschutz-Zentrum Westküste sucht eine weitere Kraft, die gemeinsam mit Herrn Drechsler die PsPb übernimmt.

## 11. Veranstaltungen 2023

Der Austausch und die Vernetzung mit anderen Akteuren des Kinderschutzes ist jedes Jahr ein wichtiger Faktor für die gute, gemeinsame und ergänzende Arbeit der Dienste.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

- AK Loverboy „Was machst Du aus Liebe?“ in Nordfriesland
- AK Koop „Häusliche Gewalt“ Husum
- AK Koop „Kinderschutz“ in Nordfriesland
- AK „Kooperations- und Interventionskonzept bei häuslicher Gewalt“ (KIK) in Nordfriesland
- AK „Fachgruppe Jugendhilfe“ Childhoodhouse Nordfriesland
- AK „Runder Tisch Eiderstedt“ zu Themen der Flucht und Migration
- AK „Netzwerk Kind“ (NEK) in Dithmarschen
- AK „Kooperations- und Interventionskonzept bei häuslicher Gewalt“ (KIK) in Dithmarschen und Nordfriesland
- AK Koop „Kinderschutz“ in Dithmarschen und Nordfriesland.

Auf Ebene der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren BAG arbeiten wir mit in der AG zum Thema „Beratung für Familien mit Kindern mit Beeinträchtigung/ Behinderung“.

Ebenso nehmen wir regelmäßig teil an Fachausschusssitzungen und dem Leitungstreffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren.

Für die Kinderschutz-Zentren in Schleswig-Holstein sind wir Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG), die regelmäßig zu Themen des Kinderschutzes arbeitet. An die LAG werden auch Anfragen zu Stellungnahmen und Anhörungen durch das Landeparlament gestellt. Im Jahr 2023 betraf das eine Stellungnahmen der Fraktionen im Landtag zum Thema Kinderarmut.

Einmal jährlich erfolgt eine Vernetzung mit dem Ministerium der Landesregierung im Rahmen der LAG der Kinderschutz-Zentren.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist in dem Schleswig-Holstein-weiten Arbeitskreis zum Thema Kinderschutz, und auch zum Thema Arbeit mit Schutzkonzepten im Bereich Schule und Heimeinrichtungen nach §34 SGB VIII vertreten.

### Thematische Ausschnitte:

Auch Jahr 2023 fand in Nordfriesland ein Austausch und Vernetzung mit dem Jugendmigrationsdienst, mit den Fachkräften zur queeren Thematik, mit den Fachstellen Migration in Nordfriesland, dem Ev. Kinder- und Jugendbüro (EKJB) und der Frauenberatung in Südtondern statt.

In Nordfriesland bearbeitete das Kinderschutz-Zentrum Westküste im Jahr 2023 in insgesamt 5 Workshops die Arbeit an den Schnittstellen zwischen Jugendamt, Kinderschutz-Zentrum, Schule und Kindergarten in Form eines Schnittstellenworkshops. Eine Auswertung erfolgt im März 2024.

In Dithmarschen gab es einen Austausch mit dem Netzwerk Flucht und Migration, mit der Koordinatorin des Schwerpunkt Pflegekinder (SP PK) und der zentralen Fachkraft für die Begleitung der Fälle nach §86.6 SGB VIII sowie dem Verein der Kindertagespflege und dem Weißen Ring statt.

Auch in 2023 gab es eine regelmäßige Teilnahme am „Kommunalpräventiven Rat“ der Stadt Heide. Für die Einberufung des Rates ausschlaggebend waren die gewaltvollen Ereignisse in Heide.

Die Erzieherfachschulen in Niebüll, in Nordfriesland und Heide laden das Kinderschutz-Zentrum Westküste jährlich ein. Sie stellen sich und das Angebot der angehenden Erzieher\*innen vor. Das wurde auch in 2023 wieder gerne angefragt und durchgeführt.

Die Öffentlichkeitsarbeit bezog sich in diesem Jahr auf mehrere offizielle Spendenübergaben und zwei Zeitungsartikeln in den Husumer Nachrichten zum Thema Kinderschutz mit Fokus auf Häusliche Gewalt und Flucht.

	<b>Gesamt</b>
Kooperation/Vernetzung	<b>93</b>
Öffentlichkeitsarbeit/Info	<b>16</b>
Gegebene Fortbildungen	<b>69</b>
Vortrag	<b>6</b>
Qualitätssicherung	<b>6</b>
<b>Gesamt</b>	<b>190</b>

## 12. Ausblick

Für 2024 planen wir den Prozess zur Installation eines **Platzes der Kinderrechte in Heide**.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste hat beim Bürgermeister der Stadt einen Antrag für einen solchen Platz gestellt und möchte damit gerne dem Thema Kinderrechte eine zentrale Bedeutung einräumen. Am 19.03.2024 ist zunächst eine Auftaktveranstaltung geplant, die alle Freund\*innen der Kinderrechte einlädt und die Idee der Einrichtung eines Platzes der Kinderrechte in Heide kommuniziert.

In Husum ist eine ähnliche Initiative durch das Kinderschutz-Zentrum geplant.

Für Grund- und Förderschulen ist 2024 auch ein Format im Bereich Trauma durch das Land Schleswig-Holstein finanziert und ins Leben gerufen. Traum in Schule (**TiK Schule**)

Der Flyer benennt das Thema folgendermaßen:

Körperliche oder sexuelle Gewalterfahrungen, permanente Demütigungen, Vernachlässigung, das Erleben häuslicher Gewalt zwischen den Eltern, der plötzliche Verlust einer Bindungsperson und das Miterleben von Krieg und Flucht, aber auch chronische Stresserfahrungen können tiefe seelische Verletzungen hinterlassen. Die betroffenen Kinder erleben Angst, existentielle Verunsicherung und tiefgreifende Ohnmachtserfahrungen. Solche hochbelastenden und traumatisierenden Erlebnisse können bleibende Folgen haben: Sie lösen häufig auffälliges Verhalten oder psychosomatische Beschwerden aus. Die betroffenen Kinder brauchen Bezugspersonen, die ihre „besonderen“ Verhaltensweisen als Traumareaktion verstehen und wissen, dass sie zu einer Überlebensstrategie gehören, die ihnen dabei helfen soll, erneut die Kontrolle über den Alltag zu gewinnen.

Wir freuen uns sehr das Thema mit Martina Radtke und Michael Alberts in 2024 anzugehen.

## **Rahmenbedingungen des Kinderschutz-Zentrums Westküste, Diakonisches Werk Husum gGmbH**

Träger ist das Diakonische Werk Husum gGmbH.

### **Personelle Besetzung:**

Das Kinderschutz-Zentrum arbeitet mit einem multiprofessionellen Team bestehend aus der approbierten Psychologin Christine Wacker, den Dipl. Pädagogen Martin Sanders, Oliver Nitsch und Michael Alberts, Dipl. Sozialpädagogin Franziska Probst, Ursula Funk, Antje Fredrich und Martina Radtke, Dipl. Heilpädagogin Hilde Schneider, Dipl. Dramatherapeutin Maria Wiborg.

Es verfügt über drei Berater\*innen-Planstellen auf 5 Personen verteilt: Franziska Probst, Ursula Funk, Martin Sanders, Hilde Schneider und Christine Wacker.

Das Angebot Ankerplatz bearbeiteten Maria Wiborg und Martina Radtke gemeinsam. Herr Alberts ist weiterhin im Bereich Sicherer Hafen tätig und komplettiert das Team zur Thematik "Beratung nach Flucht und Migration". Die Stelle für Prävention ist weiterhin mit dem Diplompädagogen Oliver Nitsch besetzt. Antje Fredrich und Hilde Schneider sind für das Angebot DrachenMut eingesetzt. Zusätzlich verfügt das Sekretariat mit Unna Bork und Maike Krieger über eine 30 Stunden Stelle.

Alle Mitarbeiter\*innen in der Beratung haben therapeutische Zusatzausbildungen (oder sind in Ausbildung) in systemischen und verhaltenstherapeutischen Arbeitsweisen, z.B. Kindertherapie, Familien- und Paartherapie, Traumapädagogik, Traumatherapie und Kunsttherapie, Supervision und Kinderpsychodrama. Alle Mitarbeiter\*innen erhalten regelmäßig Supervision.

### **Finanzierung:**

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste wird vom Land Schleswig-Holstein, dem Kreis Dithmarschen und dem Kreis Nordfriesland finanziert. Das Diakonische Werk Husum gGmbH trägt einen Eigenanteil.

Wir danken allen Kooperationspartner\*innen für die gute Zusammenarbeit und für das Vertrauen und die Wertschätzung, die uns entgegengebracht wird.

Allen Spender\*innen, die unsere Arbeit mit Geldmitteln unterstützt haben, sagen wir ganz herzlichen Dank. In 2023 haben wir vielerlei Zuwendungen erhalten, die uns bestärkt haben, mit all unserer Kraft weiter für die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien unterstützend da zu sein!

**Freundeskreis Kinderschutz-Zentrum Westküste:**

Der Freundeskreis unterstützt die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums ideell und finanziell. Mit der finanziellen Hilfe wird das Präventionsprojekt und Ankerplatz unterstützt sowie Therapiematerial angeschafft und ergänzt. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe:

**IBAN** DE97 2175 0000 0186 0548 54, **BIC** NOLADE21NOS bei der Nord-Ostsee-Sparkasse.

Weitere Informationen sowie diesen Jahresbericht als pdf.-Datei finden Sie auf unserer Homepage unter [www.dw-husum.de](http://www.dw-husum.de).

Husum, im März 2024



Franziska Probst

Leiterin des Kinderschutz-Zentrums Westküste

**Postanschrift und Sekretariat:**

Theodor-Storm-Straße 7, 25813 Husum  
Telefon 04841 6914-50  
Telefax 04841 6914-59  
E-Mail [kinderschutz@dw-husum.de](mailto:kinderschutz@dw-husum.de)

**Standorte sind:**

**Husum**

Neustadt 49, 25813 Husum  
Telefon 04841 6914-50

**Heide**

Markt 34, 25746 Heide  
Telefon 0481 6837307

**Nebenstellen befinden sich in:**

**Marne**

Schillerstraße 11, 25709 Marne  
Telefon 04851 9524029

**Niebüll**

Schmiedestraße 11, 25899 Niebüll  
Telefon 04661 901966

**Unser Sekretariat ist zu folgenden Zeiten besetzt:**

Montag bis Donnerstag 8:00 - 17:00 Uhr  
Freitag 8:00 - 13:00 Uhr

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist Mitglied in der  
Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren.  
[www.kinderschutz-zentren.org](http://www.kinderschutz-zentren.org)